Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 73. Mittwoch den 27. März 1895. XIII. Jahrg.

Abonnementseinladung.

Unsern geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, auf die **„Thorner Presse"** recht bald abonniren zu wollen.

Sonntag, am 31. d. Mts., endet dieses Quartal, und vermögen wir nur dann die **„Thorner Presse"** mit dem **„Illustrirten Sonntagsblatt"** ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abonnenten zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Schluß des Quartals darauf abonnirt haben.

Der Abonnementspreis für ein Vierteljahr beträgt **1 Mark 50 Pf.** ohne Postbestellgeld oder Bringerlohn.

Bestellungen nehmen an sämmtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse"
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Der Reichstagbeschluß vom 23. März.

Durch seinen Beschluß, dem Fürsten Bismarck die Ehrenerweisung zum 80. Geburtstage zu verweigern, hat der Reichstag in die 25jährige Gedenkfeier der Ereignisse von 1870 einen schrillen Mißton getragen. Er hat der deutschen nationalen Gesinnung einen Schlag ins Gesicht versetzt und dieselbe vor dem Auslande bloßgestellt, er hat es jedem, der sehen will, gezeigt, wohin die Parteiwirthschaft führt, und wie dieselbe die Gefühle der Nation rücksichtslos verletzt, wo es ihre kleinen Zwecke gilt. Nicht die Fürsten sind es, welche heutzutage des Volkes Stimme mißachten, sondern die Volksvertreter. Die Nation sieht dies mit Staunen und Unwillen und fragt sich, wie diejenigen, welche sie in den Wahlen selbst emporgehoben hat, dazu kommen, dem Willen der Nation entgegen zu sein, und ob dies das richtige Verhältniß ist.

Mit Genugthuung hat es das deutsche Volk mit angesehen, daß der hochverdiente Reichstagspräsident v. Levetzow unverweilt sein Amt niederlegte und der Vizepräsident v. Bürcklin dasselbe that; sie halten es nicht für eine Ehre, einem Reichstage zu präsidiren, der sich auf dieselbe Stufe wie die Berliner Stadtverordnetenversammlung stellt und den Schöpfer des Reichstages, den Begründer der nationalen Einheit, dem deutschesten Manne, um welchen die Nationen uns beneiden, in dieser Weise begegnet. Unser Kaiser aber hat mit seiner Depesche an den Fürsten Bismarck wieder aus dem Herzen des Volkes heraus gesprochen, als er dem Fürsten über den Beschluß des Reichstages den Ausdruck tiefster Entrüstung aussprach und hinzufügte: „Der Beschluß steht im vollsten Gegensatze zu den Gefühlen aller deutschen Fürsten und ihrer Völker". Hier sieht die Nation wieder einmal aufs augenscheinlichste, wo sie ihr Heil zu suchen hat, bei der Monarchie, welche vom nationalen Empfinden durchdrungen ist, oder bei den Volksvertretern, welche dasselbe vergessen.

„Deutscher Jammer", so könnte man die Vorkommnisse im Reichstage bezeichnen, wenn sie nicht eine noch weit entschiedenere Verurtheilung verdienten. Herr von Kardorff hat gesagt, daß der Reichstag sich damit vor aller Welt für Gegenwart und Zukunft lächerlich gemacht hat. Wir reden nicht von den Sozialdemokraten, Freisinnigen, Polen und Welfen, wer erwartet von ihnen nationales Handeln? Aber daß das Centrum mit ihnen ging, das ist das Betrübende an der Sache. Diese Partei, welche dem Fürsten Bismarck noch heute den Kulturkampf nachträgt, war nicht im Stande, den Unterschied zu finden zwischen einer Ehrenschuld, welche die Nation zum seltenen Jubelfeste des Altreichskanzlers auch durch ihre Vertretung zu erweisen hat, und einer Zustimmung zu den einzelnen Akten der Bismarck'schen Politik. Damit hat das Centrum seiner Führerlosigkeit ein Zeugniß ausgestellt, wie es schlimmer gar nicht lauten konnte. Unter Windthorst wäre so etwas niemals geschehen. Vor zehn Jahren, als Fürst Bismarck, damals noch im Amte, seinen siebzigsten Geburtstag feierte, hat im Reichstage gegen die beantragte Beglückwünschung niemand ein Wort gesagt. Freilich sagte Herr v. Heeremann, damals hätte die Huldigung dem Amte und nicht der Person gegolten, aber die Sache trifft dies nicht, denn hier handelte es sich um eine Dankesbezeugung für Bismarck größtes Werk, das allen Deutschen zu gleichem Segen und unschätzbarem Gewinn geworden: die Einigung Deutschlands.

Möge in den Kämpfen, die bei der Gesinnung der Mehrheit des Reichstages dem deutschen Volke unausbleiblich bevorstehen, das deutsche Volk treu zu seinem Kaiser und zu seinen Fürsten stehen und im Gedenkjahre der 25jährigen Errichtung des deutschen Reiches die nationale Sache nicht verlassen, sondern sie gegen alle Gegner schützen und hochhalten. Der Reichstag aber mag immer weiter die Konsequenzen seiner unglaublichen Handlungsweise ziehen, sie werden auf ihn selbst zurückfallen.

* * *

Die „Kreuzztg." schreibt zur Frage der Auflösung des Reichstages: „Wie die Reichsregierung sich zu dem unter den obwaltenden Verhältnissen besonders niederdrückend wirkenden Vorgange stellen wird, werden wir ja sehen. Wenn Zusammenhang und innerer Halt vorhanden wäre, würde sie mit der Auflösung antworten, und wir sind gewiß, daß dies auf die richtige Stimmung stoßen mußte." Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt dazu: Es ist indessen diesem Urtheil gegenüber wohl angebracht, auch nach dem „Zusammenhang und inneren Halt" zu fragen, den die Koalition bemerken läßt, auf welche sich die Regierung in einem Wahlfeldzug stützen mußte, der unter der aus der Reichstagssitzung vom 23. März sich ergebenden Devise eröffnet wird. Auch das „Volk" kann sich von einer Auflösung des Reichstages nicht viel versprechen. Das Blatt schreibt: „Wir meinen, daß die Stellung der Regierung zu den Parteien und den Berufsständen, mit denen sie im Falle einer Auflösung in erster Linie zu rechnen hat, leider nicht derartig ist, daß sie die Parole: „Für die Regierung und Bismarck" ausgeben könnte. Die Regierung hat durch ihre Unthätigkeit in der Handwerkerfrage und ihren geringen Eifer gegenüber der Börsenreform die soliden Gewerbetreibenden tief verstimmt. Sie hat die königstreuen Arbeiter und die sozialreformerischen Elemente durch die Umsturzvorlage und die Einstellung der Sozialreform vor den Kopf gestoßen. Sie hat, was das Allerschlimmste ist, soeben erst durch die Beschlüsse des Staatsraths gegen den Antrag Kanitz ihre Stellung gegen die wichtigste Forderung des wichtigsten Standes endgiltig festgelegt. Unter diesen Umständen befindet sich die Regierung den besten Kräften des Volkes gegenüber nicht in der Lage, mit Erfolg an ihre Mitwirkung bei der Auflösung zu appelliren."

Wie die „National-Ztg." zuverläsig erfährt, hat die Regierung keineswegs die Absicht, Neuwahlen herbeizuführen.

* * *

In der Sonnabendsitzung des Reichstags war die namentliche Abstimmung fogende. Mit Ja stimmten die Abgeordneten: Adt, Graf Arnim, Bassermann, Bauermeister, Baumbach, Bayerlein, von Benda, von Bennigsen, Graf von Bernsdorff, Graf von Bernsdorff, Graf von Bismarck, Blankenhain, Böhme, Böttcher, Bohtz, Boltz, Brünings, Brunck, von Burka, von Buddenbrock, Graf Carmer, Prinz Schönaich-Carolath, v. Colmar, v. Cuny, von Dallwitz, v. Dewitz, Graf Dönhoff-Friedrichstein, Graf Dohna-Schlodien, Dresler, von Ziembowski-Bomst, Engels, Enneccerus, Federson, Fink, Förster, Frank, von Frege, Frese, Fürst-Fürstenberg, Gamp, Gaulke, von Gerlach, Goertz, Grese, von der Groben-Arnstein, von Güldlingen, Günther, von Gustedt-Lablacken, Haake, Hahn, Hammacher, von Hammerstein, Hasse, Hauffe-Dahlem, v. Herder, Hilgendorff, Hilpert, Hische, Hofmann, Holleufer, von Holstein, Hosan, Hüpeden, Jakobskötter, Jebsen, Jorus, von Kanitz, von Kardorff, von Kleist-Retzow, Klemm, Graf zu Inn- und Knyphausen, Köppen, Krämer, Kropatscheck, Krüger, Krupp, Kruse, von Langen, Langerfeld, von Leipziger, Leuschner, von Levetzow, Liber, Liebermann von Sonnenberg, Limburg-Stirum, Lösewitz, Lorentzen, Lüttich, Lutz, Maager, von Maltzahn, Molzoff, von Manteuffel, von Marquardsen, Mentz, Merbach, Meyer (Danzig), Meyer (Halle), Graf von Mirbach, Möller, (Dortmund), Münch-Färber, Nauck, von Normann, Graf von Oriola, Osan, Dr. Paasche, Dr. Pachnicke, Pauli, Dr. Pieschel, Placke, v. Plötz, von Podbieski, von Puttkamer-Plauth, Rettich, Rickert, Rimpau, Roesicke, Graf von Roon, Rothbart, Rother, Sachße, v. Salisch, Frhr. Saurma von der Jeltsch, Schall, Scherre, Graf von Schlieffen-Schlieffenberg, von Schöning, Schulze-Henne, Schwerdtfeger, Graf von Schwerin-Löwitz, Siegl, v. Sperber, von Stein, Stephann, Steppuhn, Stroh, Walter, Wamhoff, Weber (Heidelberg), v. Werdeck-Schorbus, Werner, Wiesike, Will, v. Winterfeld-Menkin, Zimmermann.

Mit Nein votirten: Aichbichler, Ancker, Prinz von Arenberg, von Arnswaldt-Böhme, von Arnswaldt-Hardenberg, Auer, Dr. Bachem, Bachmeister, Dr. Barth, Bebel, Bender, Graf von Bernstorff-Uelzen, Dr. Bock (Aachen), Bock (Gotha), Bohm, Brandenburg, Braun, Broekmann, Brühne, Buddeberg, Bueb, Bumiller, von Buel, Cegielski, Colbus, Conrad, von Czarlinski, Graf von der Decken, Denninger, Dieden, Dietz, Eck, Euler, Fischer, Förster (Reuß), Frank (Ratibor), Fritzen (Rees), Frohme, Fuchs, Fusnagel, von Galen, Galle, Gerisch, Geyer, v. Grand-Ry, Grillenberger, Gröben, Haag, Hamm, Hartmann (Glatz), Frhr. von Heereman, Herbert, Hermes, Hesse, Hitze, v. Hodenberg, Hofmann, Graf von Hompesch, Hubrich, Hug, Humann, von Jagdzewski, Kauffmann, v. Kehler, Klees, Klose, Komierowski, Krebs, Krzywinski, Kubicki, Kühn, Graf Kwilecki, von Lama, Langerhaus, Legien, Lehner, Lenzmann, Leonhard, Lerzer, Letocha, Lieber-Mantabaur, Liebknecht, Lingens, Lüders, Marcour, Mayer (Landshut), Meister, Metzger (Hamburg), Metzner (Neustadt), Möller (Waldenburg), Molkenbuhr, Mooren, Moritz, Müller (Sagan), Munckel, Nadbyl, Neckermann, Götz von Olenhusen, Payer, Petzold, Pflüger (Baden), Pingen, von Janta-Polczynski, Fürst Radziwill, von Reibnitz, Reichert, Reindl, Reißhaus, Richter, Dr. Rintelen, Rittter (Merseburg), Roeren, Dr. Rudolphi, Dr. Rzepnikowski, Dr. Schaedler, Schippel, Schmid (Immenstadt), Schmidt (Berlin), Schmidt (Elberfeld), Schmidt (Frankfurt), Schmidt (Sachsen), Schmidt (Warburg), Schmieder, Dr. Schneider, Dr. Schönlank, Schöpf, Schuler, Schultze (Königsberg), Schwarze, Seifert, Singer, v. Slaski, Spahn, Speiser, Steininger, Dr. Stephan (Beuthen), Stolle, v. Strombeck, Strzoda, Szmulla, Timmermann, Träger, Tutzauer, Ulrich, Vogtherr, v. Vollmar, Frhr. v. Wangenheim, Wattendorff, Weber (Bayern), Weiß, Wellstein, Wenders, Wengert, Wenzel, Wildegger, de Witt, Witzlsperger, Wolny, Dr. v. Wolszlegier-Gilgenburg v. Wolszlegier-Schönfeld, Wurm, Zott, Zubeil.

Alte Scherben.

Novelle von M. Friedrichstein.

(Unberechtigter Nachdruck nicht gestattet.)

(13. Fortsetzung.)

„Nun, so rufen Sie mir Frau Falkenorf!"

Etwas verdutzt über den stolzen Befehl der fremden Dame blickte die Frau dieselbe sekundenlang an, dann schlurrte sie ins Haus hinein, und die Frau Geheimrath folgte ihr auf dem Fuße. Das Herz klopfte derselben erwartungsvoll in dem Bewußtsein, daß sie im nächsten Augenblick dem Wesen gegenübertreten sollte, welches dem Gemüthsleben ihres geliebten Sohnes eine so einschneidende Wendung gegeben hatte.

Nach wenigen Minuten erschien Susanne Falkendorf, und Frau Töpfer war froh überrascht und schmerzlich befriedigt, in ein so liebliches Antlitz zu schauen, wie sie selten eins zuvor gesehen hatte.

Die junge Wittwe hatte ihr Kleid sorgsam aufgesteckt und mit einer Schürze bedeckt; sie warf einen prüfenden, etwas ängstlichen Blick auf die elegante, imponierende Erscheinung, welche ihrer harrte.

„Sie wünschen mich zu sprechen?" Mit diesen Worten schloß Susanne ihr Zimmer auf. „Bitte, treten Sie ein!"

Frau Töpfer leistete der Aufforderung Folge, während sie entgegnete:

„Ich will nicht lange stören, nur für wenige Augenblicke!"

Ihr Seidenkleid knisterte, während sie Susanne voranschritt.

„Bitte, nehmen Sie Platz, gnädige Frau!" bat diese sie. „Ich will nur meine Hände säubern!"

Die junge Frau verschwand durch die Kammerthür und ließ ihren Gast mit den widerstreitendsten Gefühlen zurück. Kampfgerüstet und Groll im Herzen über die Unversöhnlichkeit des Weibes, war Frau Josephine hierher gekommen und nun drohte dieses Gemisch von hausfräulicher Würde und mädchenhafter Befangenheit sie zu entwaffnen, bevor sie noch den Kampf begonnen hatte. Aber das durfte nicht sein. Sie mußte vielmehr diesen Kampf aufnehmen und zwar mit der ganzen ihr zu Gebote stehenden Ueberredungskraft.

Da trat Susanne wieder ein; sie hatte die große Schürze beseitigt und ihr schwarzes Gewand floß in schlichten Falten an ihrer ebenmäßigen Gestalt nieder.

„Ich stehe zu Diensten, gnädige Frau!" sagte sie einfach, ihrer Besucherin gegenüber zur andern Seite des Tisches Platz nehmend.

Die Frau Geheimrath öffnete ein kleines Päckchen, welches sie mitgebracht hatte.

„Ich hörte, daß Sie besonders kunstfertig im Namensticken wären; ich hätte nun gern in diese Battisttücher mein Monogramm gestickt."

„Wie bedaure ich, daß Sie nicht früher kamen!" entgegnete Susanne arglos. „Ich werde kaum noch Zeit dazu finden, denn ich löse demnächst meinen Haushalt auf. Darf ich das Monogramm vielleicht sehen?"

Susanne hielt den Stempel in ihrer schlanken Hand und neigte den feinen Kopf auf die Tücher. Prüfend musterten ihre braunen Rehaugen beides und die Bestellerin fand Muße, ihr goldiges Haar zu bewundern.

Wie konnte ihr Arnold dereinst dies Wesen nur so völlig vergessen! Sie begriff es nicht; seine knabenhafte Oberflächlichkeit mußte schuld sein, daß er die noch in der Knospe ruhende Schönheit nicht erkannt hatte.

„Ich glaube, es gelingt mir, die Arbeit trotz des Wirrwarrs noch zu vollenden," brach Susanne die Stille.

„Das wäre mir sehr lieb! Wann könnte ich sie wohl abholen?" fragte die Geheimräthin.

„Heute in acht Tagen, denke ich," versetzte Susanne. „Für wen darf ich sie notiren?"

Die Bestellerin erhob sich. Vornehm schaute das stolze Antlitz aus dem Spitzenhut auf die Fragestellerin. Und langsam und eindrucksuchend tönte es in dem ihr eigenen Alt aus ihrem Munde:

„Meine Adresse ist: Frau Geheimrath Töpfer, Villa des Professors Töpfer, Seebergstraße 1."

Ein jähes Roth flammte plötzlich in Susanne's Antlitz auf, und es schien, als wolle sie die Battisttücher von sich schleudern; aber ebenso schnell gab sie der besseren Regung nach, und vornehm wie ihr Gast den Kopf neigend, war ein kühles: „Danke sehr!" alles, was sie erwiderte.

Frau Geheimrath Töpfer wandte sich der Thür zu. Nahe derselben aber hielt sie nochmals inne.

„Sollte Ihnen die Zeit zu knapp für die Arbeit werden, so überanstrengen sie sich nicht. Ich helfe mir dann auf andere Weise," sagte sie, um dann stolz und selbstbewußt zur Thür hinauszuschreiten, jedes Geleit mit den Worten: „Bitte, lassen Sie sich nicht stören!" freundlich, aber bestimmt abwehrend.

Mit festem Druck schloß sie die Thür hinter sich. Susanne Falkendorf aber taumelte fast auf den Sessel zurück, von dem sie sich bei dem Aufbruch der Besucherin erhoben hatte und vor dem sie noch stand. Bleicher als die Tücher in ihrer Hand, lehnte sie ihr Haupt in die schwarzen Polster zurück und wie ein schmerzliches Aufstöhnen rangen sich die Worte: „Seine Mutter!" über ihre Lippen.

Dann schlug sie die Hände vor das Gesicht und brach in ein wildes Schluchzen aus. —

Indessen durcheilte Frau Josephine hochgetragenen Hauptes den wüsten Vorgarten; sie war mit dem Erfolg ihres Besuches zufrieden, denn er schuf ihr den Vorwand zu einem zweiten, noch triftigeren Besuch, als der erste es war.

„Eine stolze, aber keine niedrig denkende Natur!" sprach sie vor sich hin. „Der Sieg scheint nicht unmöglich, wenn er auch schwer zu erringen sein wird! Denn harte Steine mahlen nun einmal schlecht und das sind sie beide! Aber selbst auf die Gefahr hin, daß alles fehlschlägt, will ich es dennoch wagen! Es ist nichts zu verlieren, nur alles zu gewinnen!"

(Fortsetzung folgt.)

Die freisinnige und sozialdemokratische Presse hat selbstverständlich ihre helle Freude an dem Reichstagsbeschluß vom Sonnabend. Dem „Berl. Tagebl.“ erweckt nur die kaiserliche Kundgebung lebhaftes Unbehagen; es bezeichnet sie als einen scharfen Streich gegen das Ansehen und die Autorität der vom Volke gewählten Majorität des Reichstags. Als ob dieser Reichstag nicht sein Ansehen selbst preisgegeben hätte! Der „Vorwärts“ frohlockt in den leidenschaftlichsten Schmähungen Bismarcks, die wiederzugeben sich nicht lohnt; das Blatt meint, Bismarck sei politisch ein Todter — wenn auch ein „widerspenstiger Leichnam“. — Nicht nur in der deutschen Presse, sondern auch in ausländischen Blättern wird die undeutsche Gesinnung der traurigen Helden vom 23. März in gebührender Weise gegeißelt. Besonders interessiren in erster Linie natürlich die Auffassungen unserer Nachbarn jenseits der Vogesen. Dem Referat über den Verlauf der Reichstagssitzung fügt „Gaulois“ die kurzen Worte hinzu: „Seinem Vaterlande Ruhm und eine hervorragende Machtstellung zu geben — denn was wäre Deutschland ohne die Siege von 1866 und 1870 — um am Lebensabend sehen zu müssen, wie eine Gesellschaft von Advokaten, Professoren und Aerzten marktet, einen belanglosen Glückwunsch versagt uud eine dürftige Höflichkeit verweigert, das ist hart.“ Der „Figaro“ benutzt die Gelegenheit, um die in Deutschland sich stärkenden partikularistischen Strömungen mit einer gewissen Genugthuung zu kennzeichnen. Der Schluß des „Figaro“-Artikels lautet: In seinen Mitteln war Bismarck nicht wählerisch; wie die fremden Diplomaten behandelte er später oftmals den Reichstag. Das wollte ihm der Reichstag markiren, deshalb ist dem Fürsten eine nationale Ehrung versagt worden. Das Votum wird aber dadurch umso bemerkenswerther, als der Kaiser in einer zornigen Depesche die Partei des Fürsten ergreift. Der Kaiser hat vergessen, was früher vorgegangen ist. Die Abgeordneten, stets unterlegen, haben nichts vergessen und statt, wie sie es als gute Deutsche thun mußten, den Fürsten zu ehren, verweigern sie demjenigen, welcher die deutsche Einheit geschaffen hat, die Dankbarkeit.“ — Aus Rom wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Soweit sich die hiesige Presse über den deutschen Reichstagsbeschluß vom Sonnabend äußert, charakterisirt sie vielfach unter äußerst scharfen Bemerkungen gegen den Reichstag den gefaßten Beschluß als Akt der Undankbarkeit gegen den Mitbegründer des deutschen Reiches.

Graf Baler-Matuschka in Langmeil bei Züllichau veröffentlicht in den Blättern folgendes: „Als guter Katholik und deutscher Patriot erkläre ich hiermit öffentlich, daß der Beschluß des Centrums, den großen Schöpfer des deutschen Reiches zu seinem 80. Geburtstage nicht zu beglückwünschen, von Millionen Katholiken als eine unsterbliche Blamage dieser Partei bedauert wird, welche mit den Parteien des Umsturzes und der Reichsfeinde sich als identisch erwiesen. Ich halte es als Katholik für eine ernste Pflicht, namens von Millionen meiner Glaubensbrüder diese Erklärung zu veröffentlichen, um uns nicht dem Verdachte auszusetzen: „qui tacet, consentire videtur“. — Der Verein deutscher Studenten in Berlin hat an den Kaiser folgende Depesche gesandt: „Das erlösende Kaiserwort Eurer Majestät an den Fürsten Bismarck findet begeisterten Widerhall in den Herzen der deutschen Jugend. Mit dem Ausdruck tiefster Ehrerbietung und Dankbarkeit. gez. Liepold.“ — Desgleichen hat der Verein an den Fürsten Bismarck folgende Depesche abgeschickt: „Empört über den Beschluß der deutschen Volksvertretung, hoffen wir mit Eurer Durchlaucht zuversichtlich, daß durch den Reichstag späterer Jahrzehnte ein anderer, nationaler Hauch wehen wird. In unauslöschlicher Dankbarkeit.“

* * *

Im Centrum scheint man nunmehr entschlossen zu sein, am Mittwoch bei der Präsidentenwahl im ersten Wahlgange für Herrn von Levetzow zu stimmen, obgleich man die Ueberzeugung erlangt hat, daß derselbe jede Wiederwahl ablehnen wird. Für den zweiten Wahlgang wird der bisherige erste Vizepräsident Frhr. v. Buol für den Posten des ersten Präsidenten vom Centrum präsentirt werden.

Deutsche Parlamentsmitglieder in Friedrichsruh.

Die Mitglieder des Reichstages, des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses, welche den Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstage persönlich beglückwünschen wollen, sind am Montag Morgen vom Lehrter Bahnhofe in drei Sonderzügen abgereist. Der erste derselben, ein (Harmonika) D-Zug verließ 9 Uhr 18 Minuten den Bahnhof, und zwar hatten 122 Mitglieder des Abgeordnetenhauses in ihm Platz genommen; der zweite, ebenfalls ein D-Zug, folgte 10 Minuten später und war von 103 Mitgliedern des Abgeordnetenhauses besetzt. Um 9 Uhr 35 Minuten folgte der aus gewöhnlichen Wagen 2. Klasse bestehende Zug, der von 167 Mitgliedern des Reichstags und des Herrenhauses benutzt wurde. — Das körperliche Befinden des Fürsten Bismarck war in diesen Tagen, wie Professor Schweninger versicherte, vorzüglich. Der erste Zug wurde von dem Grafen Waldersee, den Grafen Herbert und Wilhelm Bismarck empfangen. Nachdem der zweite Zug angekommen war, erschien Fürst Bismarck selbst auf dem Bahnhof in der Uniform seiner Kürassiere, in Mantel und Helm, kerzengerade aufgerichtet. Alles stand mit entblößtem Haupt in feierlicher Stille, der Fürst grüßte nach allen Seiten. „Alles im Cylinder! Das kennt man hier ja sonst garnicht im Sachsenwald“, bemerkte der Fürst lächelnd. Dann ging er mit dem Präsidenten v. Köller und Professor Schweninger zurück. Alle Anwesenden folgten. Fürst Bismarck fragte auf dem Bahnhof den Präsidenten v. Köller, ob denn auch Herren vom Reichstag kämen. Als von Köller antwortete: „Einige“ fragte der Fürst unter schallendem Gelächter Aller: „Dürfen sie denn?“ Die Beglückwünschung erfolgte nach Eintreffen des dritten Zuges um $1^1/_2$ Uhr innerhalb des Parkes an der Schloßterrasse. Fürst Bismarck begrüßte viele der Angekommenen durch Händedruck. Als Fürst Bismarck mit dem Präsidenten des Herrenhauses, Fürsten Stolberg, und des Abgeordnetenhauses v. Köller, den Vorständen der Fraktionen, seinen Söhnen u. s. w. in Helm und Mantel auf der Terrasse erschien, erscholl ein donnerndes dreifaches Hoch. Zunächst sprach Fürst Stolberg, dann v. Köller und schließlich ohne offiziellen Auftrag der bisherige Präsident des Reichstages v. Levetzow. Alle drei Herren sprachen mit markigen, oft von Bravorufen unterbrochenen Worten dem Fürsten ihre Glückwünsche aus. Der Fürst war sichtlich gerührt, wobei ihm öfter Thränen über die Wangen liefen. Er wurde einmal so überwältigt, daß er sich mit dem Rücken an die Wand lehnte. Abgeordneter v. Levetzow nannte den Fürsten den ältesten und treuesten Diener Seiner Majestät des Kaisers. Herr v. Levetzow verlas dann eine Adresse des Märkischen Provinzial-Landtages. Der Fürst antwortete mit lauter Stimme: „Erlauben die Herren, daß ich mit einigen Worten meinen Dank ausspreche. Der Sachsenwald hat nie eine so vornehme Gesellschaft gesehen, wie heute. Die Anerkennung gilt nicht meiner Person (lauter Widerspruch), sondern der Sache, die ich vertrete. Ich theilte die Arbeit mit vielen Mitarbeitern, vor allem meinem großen Herrn, dem Kaiser Wilhelm I. (Hier war der Fürst so überwältigt von den Gefühlen, daß er eine Minute lang nicht weiter sprechen konnte.) Wir danken dem alten Kaiser und seinen Bundesgenossen weit mehr, als der Kanzler je thun könnte. Unsere Bundesgenossen im Reiche sind weit mehr werth als alle Fraktionen. So lange wir auf die urdeutschen nationalen Gefühle unserer Fürstenhäuser zählen können, bangt mir nicht vor der Zukunft. Der nationale Gedanke muß sich aber auch im Volke beleben!“ Der Fürst schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, darauf erscholl ein brausendes nicht endenwollendes Hoch auf den Fürsten. Fürst Bismarck, sich nochmals zu den Versammelten wendend, bedauerte, so zahlreiche Gäste in seinem Heim nicht bewirthen zu können. Nach einem begeistert aufgenommenen Hoch des Abgeordneten Liebermann von Sonnenberg auf Bismarck zog sich der Fürst zurück. Professor Schweninger bezeichnet das Befinden Bismarcks als vorzüglich und allen zu erwartenden Anstrengungen völlig gewachsen. — Die Abgeordneten kehrten in drei Sonderzügen nach Berlin um 3,35, 3,45 und 4 Uhr zurück. Das Wetter war prächtig geworden, es herrschte klarer Himmel und Sonnenschein.

Politische Tagesschau.

So begreiflich auch die Erregung ist, welche der Reichstagsbeschluß in weiten nationalen Kreisen hervorgerufen hat, so scheint uns die von einzelnen Blättern verlangte Auflösung des Reichstags doch über das Ziel hinauszuschießen. Eine Niederlage hat nicht die Regierung erlitten, sondern der Reichstag sie sich selber in engherziger Verblendung beigebracht. Dem Wahlkampfe würde es an einem praktischen Streitgegenstande fehlen. Fürst Bismarck wird, auch ohne daß man das Volk zu einer Abstimmung über das Gefühl für nationale Würde aufruft, der Ehren reichstes Maß genießen. Endlich wäre es sehr fraglich, ob bei Neuwahlen wirklich die nationale Dankbarkeit den Mittelpunkt der Agitation bilden oder ob nicht vielmehr ganz andere praktische Interessen das Volk noch mehr aufwühlen würden.

In Ungarn bilden die kirchenpolitischen Gesetze noch immer den Mittelpunkt der Ereignisse. Das Oberhaus, an dessen Widerspruch schon einmal die liberale Regierungsvorlage scheiterte, hat in dritter Lesung zwar das Gesetz über die freie Religionsübung angenommen, aber den Theil des Gesetzes, der die Gleichberechtigung der Juden verlangt, verworfen. So ist die Lage noch keineswegs geklärt, und der neue Ministerpräsident von Banffy steht vor derselben Verlegenheit, wie sein Vorgänger Wekerle.

Die Italiener machen sich für den Sommer auf einen ernsten Kampf mit dem Mahdi, dem Beherrscher des egyptischen Sudans und Nachbarn der italienischen Kolonie Eritrea, gefaßt. Alle vorgeschobenen Stellungen werden stark befestigt.

Im Sultanat Maskat (Arabien) ist der Friede wieder hergestellt. Die Rebellen erhielten eine Abfindung von 16 000 Dollars, worauf sie die Stellungen räumten. Der Sultan hat jetzt den unumstrittenen Besitz.

Die „Times“ melden aus Kobe: Hier verlautet gerüchtweise, Lihungtschang habe bereits alle Hoffnung auf Erfolg der Friedensverhandlungen aufgegeben. — Nach weiterer Meldung aus Shimonoseki heißt der Attentäter auf Lihungtschang Koyama Rotunosuki und ist 21 Jahre alt. Von seinem Vorleben ist nichts bekannt, der Schuß traf die Wange. Die Verwundnng wird nicht für ernst gehalten. Der Premierminister telegraphirte um Entsendung Sato's, des kaiserlichen Leibarztes. Die Minister und anderen hohen Beamten, ebenso die Regierung drückten ihr Bedauern über die That aus. Der Kaiser und die Kaiserin sprachen durch einen besonderen Gesandten ihre Theilnahme und ihren Abscheu auo. — Aus Yokohama wird gemeldet: Im Parlamente wurde eine Resolution eingebracht, welche tiefes Bedauern ausspricht über das Attentat gegen Lihungtschang.

Der Aufstand in Peru hat mit der Niederlage der sogenannten Regierungstruppen geendet. Präsident Caceres, der sich nach dem Tode des Präsidenten Bermudez am 1. April 1894 der Gewalt bemächtigte, obwohl der Vizepräsident Dr. del Solar für die noch übrige Amtszeit des verstorbenen Präsidenten hätte an die Stelle treten müssen, ist unterlegen. Auf beiden Seiten sind 1500 Mann kampfunfähig geworden. Präsident Caceres hat sich auf ein französisches Kriegsschiff geflüchtet, der frühere Vizepräsident del Solar bis zur neuen Präsidentenwahl die Regierung übernommen. — Nach einem Telegramm aus Lima vom 25. März hält General Mas, ein Anhänger Caceres', die Städte Cuzco und Puno besetzt. Der General hat ausländische Unterthanen, welche sich weigerten, Zwangsanleihen zu zahlen, gemißhandelt.

In Brasilien sollen die Aufständischen in der Provinz Rio Grande do Sol siegreich gewesen sein. Der Bürgerkrieg ist also wieder im Gange.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. März 1895.

— Se. Majestät der Kaiser hat sowohl am Sonnabend Nachmittag wie am Sonntag Vormittag im Reichskanzlerpalais den Vortrag des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe engegengenommen.

— Der Kaiser hat für seinen Besuch am Dienstag dem Fürsten Bismark eine besondere Auszeichnung und Ueberraschung zugedacht. Es werden auf Anordnung des obersten Kriegsherrn mehrere Schwadronen des Kürrassier-Regiments von Seydlitz (Magdeburgisches) Nr. 7, dessen Chef der Alt-Reichskanzler ist, sich mit dem Obersten und sämmtlichen Stabsoffizieren nach Friedrichsruh begeben und auf einem Wiesenplatz am Park, ganz in der Nähe des Schlosses, Paradeaufstellung nehmen. Der Kaiser wird voraussichtlich selbst dem Chef des Regiments die Truppen vorführen. Fürst Bismark wird bei dieser Gelegenheit den Küraß anlegen, den ihm der Monarch im vergangenen Jahre verehrt hat und man nimmt an, daß der achtzigjährige Regimentschef bei der Parade selbst zu Pferde sein wird. — Außer den Kürassieren treffen noch eine Schwadron des 15. Husarenregiments aus Wandsbeck, 1 Kompagnie des hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 76 mit der Bataillionsfahne aus Hamburg in Friedrichsruh ein.

— Se. Majestät der Kaiser hat am 22. März dem Generaladjutanten weiland Kaiser Wilhelms I., General der Kavallerie Grafen Lehndorff, den Schwarzen Adlerorden verliehen.

— Das Befinden des Prinzen Joachim war gestern nach einer guten Nacht bei regem Appetit nach jeder Richtung hin zufriedenstellend, und die Besserung blieb auch bis heute eine gleichmäßig fortschreitende.

— Das königliche Staatsministerium trat am Montag Nachmittag 2 Uhr unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten, Fürsten zu Hohenlohe, zu einer Sitzung zusammen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt die Ernennung des Grafen Saurma-Jeltsch zum Botschafter in Konstantinopel und die Ernennung des Münchener Gesandten Frhrn. v. Thielmann zum Botschafter in Washington.

— Veschiedene Blätter berichten, der Großherzog von Baden habe der Sonnabend-Sitzung des Reichstags in der Hofloge beigewohnt. Das ist nicht der Fall, wohl aber war Prinz Hermann von Sachsen-Weimar anwesend.

— Herr v. Levetzow hat im Reichstage seinen Platz bei der deutsch-konservativen Fraktion auf der ersten Bank, an der Stelle, welchen im alten Reichstage Graf Moltke innegehabt hatte, genommen.

— Der Ausschuß des Zentralvereins der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt hat einstimmig Bismarck zum Ehrenmitgliede ernannt.

— Der bayrische Kultusminister Dr. v. Müller ist an den Folgen des am 18. d. Mts. erlittenen Lungenschlages am Sonntag Nachmittag 3 Uhr verstorben. Er war am 19. August 1846 geboren und verwaltete das Kultusministerium seit dem 31. Mai 1890.

— Das Mitglied des Herrenhauses, Geh. Reg.-Rath Bredt, früher Oberbürgermeister der Stadt Barmen, ist am Sonnabend nach langem Leiden verstorben.

— In Rinteln-Hofgeismar ist von den Konservativen, wie jetzt bestätigt wird, Hofprediger a. D. Stöcker als Reichstagskandidat aufgestellt worden; er will aber die Kandidatur nur annehmen, wenn ihr auch die Deutschsozialen zustimmen.

— Bei der diesjährige Kadettenvertheilung sind im ganzen 247 Zöglinge der Hauptkadettenanstalt in die Armee eingereiht, darunter 80 als Sekondelieutenants, 1 als Portepeefähnrich und 166 als charakterisirte Portepeefähnrichs. Den Hauptantheil hat die Infanterie erhalten mit 65 Offizieren und 119 Fähnrichs. Zu den Jägern sind acht, zur Kavallerie 20, zur Feldartillerie 29, zur Fußartillerie 5 und zu den Pionieren 1 Kadett gekommen. Beim Gardekorps sind 26 Kadetten, die sämmtlich adelig sind, eingereiht.

— Die Matrikularbeiträge für das Jahr 1895/96 belaufen sich im ganzen auf 428 044 365 Mark. Davon geht ab der Ueberschuß des Etatsjahres 1893/94 im Betrage von 14 476 980 Mark, so daß die baar an das Reich zu zahlenden Matrikularbeiträge 413 567 385 Mark betragen gegen 397 507 820 Mark im Jahre 1894/95. Hiervon entfallen auf Preußen 244 073 793 Mark, Bayern 51 823 973 Mark, Sachsen 28 531 765 Mark, Württemberg 18 926 773 Mark, Baden 14 658 146 Mark, Elsaß-Lothringen 14 200 328 Mark, Hessen 8 089 663 Mark, Hamburg 5 071 984 Mark, Mecklenburg-Schwerin 4 711 967 Mark, Braunschweig 3 289 688 Mark, Oldenburg 2 892 056 Mark, Sachsen-Weimar 2 656 784 Mark, Anhalt 2 215 784 Mark, Sachsen-Meiningen 1 823 643 Mark, Sachsen-Koburg und Gotha 1 682 538 Mark, Bremen 1 470 136 Mark, Sachsen-Altenburg 1 392 093 Mark, Lippe 1 046 898 Mark usw.

Bredow (bei Stettin), 23. März. Auf der Werft des „Vulkan“ lief heute Mittag der Schraubenfrachtdampfer „Crefeld“ für den „Norddeutschen Lloyd“ glücklich vom Stapel.

Ausland.

Petersburg, 23. März. „Nowoje Wremja“ wird aus Charkow gemeldet: Gouverneur Petrow wurde zum Ziviladjunkt des Generalgouverneurs von Warschau ernannt.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 25. März. (Daß ein Iltis von einem Kaninchen todtgebissen wird), kommt gewiß sehr selten vor. Der Steueraufseher Badke hatte im Holzstalle in einer großen Kiste ein Kaninchen, welches Junge geworfen hatte. Heute Morgen fand man einen ziemlich großen Iltis mit durchbissener Kehle im Loche der Kiste stecken. Das Thier wollte wahrscheinlich die Jungen fortschleppen, wurde aber dabei überfallen und todtgebissen.

Gollub, 24. März. (Bismarck-Feier. Bittgesuch an den Kaiser.) Die hiesige Schützengilde beabsichtigte den Geburtstag des Fürsten Bismarck allein zu feiern, doch in der gestrigen Generalversammlung wurde beschlossen, an dem allgemeinen Kommers theilzunehmen. — Ein aus der Schule entlassener Knabe wandte sich mit einem Bittgesuch an den Kaiser um Aufnahme in eine Unteroffizier-Vorschule. Dieser Tage erhielt er vom Bezirks-Kommando zu Thorn die Nachricht, daß seine Aufnahme bald erfolgen werde.

Schönsee, 24. März. (Bismarck-Feier.) Der hiesige Krieger-Verein veranstaltet zur Geburtstagsfeier des Fürsten Bismarck für seine Mitglieder und deren Angehörige am 31. März einen Familienabend. Am 1. April veranstalten der Turnverein und die freiwillige Feuerwehr einen Kommers, zu welchem jeder Verehrer Bismarcks Zutritt hat.

Strasburg, 24. März. (Verurtheilung eines Gerichtsdieners.) In der gestrigen Strafkammersitzung wurde der Gerichtsdiener und Gefangenaufseher Rudolf Rolle aus Lautenburg wegen fahrlässiger Beförderung des Entweichens eines Gefangenen zu einer Gefängnißstrafe von einem Monat verurtheilt. Der 65 Jahre alte Angeklagte verwaltet seit dem Jahre 1879 in Lautenburg das Amt eines Gerichtsdieners, Kastellans und Gefangenaufsehers. Am 18. November v. J. entfloh aus dem Gerichtsgefängnisse in Lautenburg der daselbst dem Angeklagten zur Beaufsichtigung und Bewachung anvertraute russische Unterthan Franz Jedankowski (Adamkowski), welcher von den russischen Behörden wegen Raubmordes und mehrerer schwerer Diebstähle verfolgt wurde, trotzdem derselbe gefesselt war. Die Fesseln wurden in der Gefängnißzelle vorgefunden.

Culm, 21. März. (Suppenküche. Goldene Hochzeitsjubiläen.) Die in der Zeit vom 2. Februar bis 17. März eröffnet gewesene Suppenküche, für welche die Stadtverordnetenversammlung seiner Zeit 300 Mk. bewilligt hat, hat eine sehr rege Thätigkeit entfaltet. Im ganzen wurden während dieser Zeit 9168 Schulkinder bespeist, durchschnittlich pro Tag 223 Kinder. An Kosten sind der Stadt 294 Mk. entstanden. Außerdem haben aber verschiedene Bürger namhafte Geldbeträge und Naturalien geliefert. Am Montag ist die so nützliche Einrichtung, welche unter unseren Armen viel Noth gelindert hat, geschlossen worden. — Die am hiesigen Ort wohnhaften Schuhmachermeister Adolf Lietz'schen und Klempnermeister Eduard Liedtke'schen Eheleute feiern, die ersteren am 24. März und die letzteren am 20. April d. J., die goldene Hochzeit. Beide Ehepaare erfreuen sich noch einer guten Gesundheit und Rüstigkeit. Am 18. März d. J. hat Herr Liedtke sein 50jähriges Bürgerjubiläum gefeiert.

Culm, 24. März. (Vorschuß-Verein.) Die Mitglieder unseres verkrachten Vorschußvereins sehen mit großem Interesse dem 12. April d. Js. entgegen. An diesem Tage ist der erste Termin beim Landgericht in Thorn gegen den Aufsichtsrath wegen Rückzahlung der bereits von den Mitgliedern eingezogenen Beträge zur Deckung der durch den Kassirer Lauterborn unterschlagenen Gelder. Ein in neuester Zeit von dem Aufsichtsrathe vorgeschlagener Vergleich ist wiederum und zwar endgiltig abgelehnt. Beide Parteien sind durch je zwei Rechtsanwälte vertreten.

Culm, 24. März. (In der Paparcziner Falschmünzer-Angelegenheit) fanden am Freitag die Vernehmungen des Schmieds Joseph Czerwinski und dessen Lehrling Zilinski aus Ruda statt, welche zu dem Ergebniß führten, daß, nachdem der verhaftete 17jährige Lehrling alles gestanden hatte, auch Cz. ein offenes Geständniß ablegte. Cz. beschrieb die zur Verwendung gekommenen Geräthe und ihre Herstellung und nannte seinen Lehrmeister in dieser Kunst, einen Maschinenschlosser aus Culm. Cz. wurde nun auch verhaftet.

Neumark, 24. März. (Bismarckfeier. Parzellirung.) Der Kommers für die Bismarckfeier ist nunmehr für Sonntag den 31. d. M. 8 Uhr abends, festgesetzt worden, da für den 1. April keine Musik zu haben war. — Herr Gutsbesitzer Abramowski in Gr. Pacoltowo bei Neumark beabsichtigt, sein 527 Morgen großes Gut mit gutem Acker und schönen Wiesen, sowie eine hierzu gehörende Wassermühle zu parzelliren. Der Verkauf soll am 27. d. M. auf dem Gute stattfinden.

Graudenz, 25. März. (Westpreußischer Fleischerbezirksverband.) In der gestern hier abgehaltenen Vorstandssitzung des westpreußischen Fleischerbezirksverbandes ist beschlossen worden, auf dem am 19. Mai in Danzig stattfindenden Verbandstage die Gründung einer Sterbekasse für die westpreußischen Fleischer vorzuschlagen. Ferner soll darauf hingewirkt werden, daß eine eigene Unfallversicherung für die im Schlächterhandwerk beschäftigten Personen zu Stande komme.

Krojanke, 24. März. (Bismarck-Ehrung.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, dem Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstage ein Glückwunsch-Telegramm zu senden.

Flatow, 24. März. (Die Präsente) auf die hiesige katholische Pfarrstelle erhielt vom Prinzen Friedrich Leopold als dem Besitzer der Herrschaft Flatow-Krojanke und dem Patron der hiesigen Pfarrei, der Herr Pfarrer Johannes Doering in Ostrometzko bei Thorn.

Marienwerder, 25. März. (Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.) Unter dem Vorsitze des Herrn Regierungsraths Dulon fand am Freitage und Sonnabende der vergangenen Woche im Hauptsitzungszimmer der hiesigen königl. Regierung die diesjährige Frühjahrsprüfung für diejenigen jungen Leute statt, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zu erlangen wünschten. Von den achten, die zur Prüfung zugelassen waren, hatten sich nur sieben zu der schriftlichen Prüfung eingefunden. Wegen des ungenügenden Ausfalls der schriftlichen Arbeiten wurden fünf der Prüflinge von der Theilnahme an der mündlichen Prüfung ausgeschlossen. Von den übrigen bestand nur einer die Prüfung: Krzywinski aus Graudenz.

Marienburg, 25. März. (Abgelehnte Bismarckehrung.) Der hiesige Magistrat hat den Vorschlag der Stadtverordnetenversammlung, dem Fürsten Bismarck das Ehrenbürgerrecht zu verleihen, abgelehnt. Wie die „Elbinger Ztg." mittheilt, ließ sich der Magistrat von dem Gedanken leiten, daß nach der Städteordnung nur Personen als Ehrenbürger einer Stadt ernannt werden können, welche sich besonders um dieselbe verdient gemacht haben.

Danzig, 25. März. (Fahnenflucht.) Durch kriegsrechtliches Erkenntniß vom 14. Februar d. Js., bestätigt durch Kabinetsordre vom 9. d. Mts., ist nunmehr der Premier-Lieutenant Otto Bohlmann, à la suite des Train-Bataillons Nr. 17, in contumacium für fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldstrafe von 1500 Mk. verurtheilt worden.

Memel, 23. März. (Abgelehnte Bismarckehrung.) Der Beschluß des Magistrats, dem Fürsten Bismarck das Ehrenbürgerrecht zu verleihen, ist von der Stadtverordnetenversammlung abgelehnt worden.

Inowrazlaw, 25. März. (Ziegenpeter. Besitzwechsel.) Der Ziegenpeter, eine Ohrspeicheldrüsen-Entzündung, tritt unter den Mannschaften unseres Regiments epidemisch auf. — Das Herrn Kaufmann S. Kayser hierselbst gehörende in der Posener Straße Nr. 7/8 gelegene Grundstück (Gasthof „zum schwarzen Adler") ist heute in den Besitz des bisherigen Pächters, Herrn Weber, für den Preis von 30 000 Mark übergegangen.

Bromberg, 24. März. (Feuer. Personalien.) In vergangener Nacht brannte das Fabrikgebäude der Zobel'schen Kesselschmiede und Maschinenfabrik hierselbst nieder. Das Feuer war in dem Raum, in dem sich die Holzvorräthe für die Modelltischlerei ꝛc. befinden, ausgekommen. Ein Raub der Flammen wurden sämmtliche Modelle, Werkzeuge ꝛc. und durch den Brand beschädigt mehrere zur Reparatur in der Fabrik befindliche Maschinen. — Landgerichtspräsident Freiwald hierselbst tritt am 1. April d. J. auf sein Gesuch in den Ruhestand.

Bromberg, 24. März. (Handelskammer.) Gestern hat die dritte diesjährige Plenarsitzung der hiesigen Handelskammer stattgefunden. In derselben wurde u. a. im Anschlusse an eine diesbezügliche Eingabe der Interessenten seitens der Handelskammer beschlossen, beim Reichstage gegen die Gesetzesvorlage betr. die Tabakfabrikationssteuer vorstellig zu werden. Ferner beschloß die Handelskammer, indem sie die allgemeine ungünstige Lage der Zuckerindustrie nicht verkennt, in Uebereinstimmung mit der Handelskammer in Breslau, betreffend das Zuckersteuergesetz beim Bundesrathe dahingehend zu petitioniren, durch ein Nothgesetz die Beibehaltung der jetzigen Exportprämien einstweilen herbeizuführen und mit Rußland, Frankreich, Belgien und Holland bezüglich der Aufhebung der Ausfuhrprämien zu verhandeln.

Bromberg, 25. März. (Ehrengeschenk für Fürst Bismarck.) Das im Atelier des Juweliers Herrn Richard Ménard angefertigte Ehrengeschenk der deutschen Frauen der Provinz Posen für den Fürsten Bismarck stellt das Wappen der Provinz Posen dar, umgeben von Lorbeer- und Hopfenzweigen, verbunden mit einer Schleife, auf welcher folgende Widmung gravirt ist: „Dem Gründer deutscher Einheit. Deutsche Frauen der Provinz Posen. 1. April 1895." — Das Ehrenschild ist etwa 45 Zentimeter hoch und 35 Zentimeter breit. — Das Wappen in massivem Silber plastisch ausgeführt, ist in Gold und Oxyd gehalten; der links stehende geharnischte Ritter trägt die polnische Fahne mit weißen Adler, der rechts stehende Germane eine solche mit dem preußischen Adler. In der Mitte des Wappens prangt ebenfalls der preußische Adler. Die Adler sind in den Nationalfarben emaillirt, Lorbeer- und Hopfenzweige grün vergoldet. — Die Mappe zu der Ehrenadresse besteht aus schwarzem Sammet und ist mit Silberbeschlag reich verziert. Die Mitte zeigt ebenfalls das Wappen der Provinz. Unter dem Wappen heben sich Datum und Jahreszahlen „1815 — 1. April — 1895," in echten Diamten gefaßt, vortrefflich hervor. — Die Adresse ist im Atelier von Berthold Jäkel-Bromberg gearbeitet, sie enthält auf der ersten Seite die Widmung, auf der zweiten den Aufruf, mit dem das Komitee sich an die deutschen Frauen der Provinz wandte, und auf den folgenden die Namen der Spenderinnen, an Zahl etwa 600.

Schneidemühl, 24. März. (Bismarckstraße.) Der Magistrat hat in seiner vorgestrigen Sitzung dem Antrage der Adjazenten entsprechend, den Beschluß gefaßt, der von der Posener- zur Albrechtstraße führenden neuen Straße die Bezeichnung „Bismarckstraße" beizulegen.

Posen, 25. März. (Eisgang.) Auf der Warthe hat heute der Eisgang begonnen. Infolge Eisstauung ist der Fluß auf 2,28 Mtr. gestiegen, während der Wasserstand gestern Nachmittag nur 1,55 Mtr. betrug. Nach amtlicher Nachricht ist die Warthe bei Kolo (russisch Polen) um fünf Fuß gestiegen. Demnach ist auch hier in einigen Tagen bedeutendes Wachsen der Warthe zu erwarten.

Lokalnachrichten.

Thorn, 26. März 1895.

— (Ordensverleihung.) Dem Ober-Telegraphenassistenten Keil ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand in Anerkennung seiner treu geleisteten Dienste der königl. Kronenorden 4. Klasse allerhöchst verliehen worden.

— (Personalien bei der Post.) Versetzt sind: die Postassistenten Klebau von Mewe nach Briesen, Malschewski von Berlin nach Danzig, Wittkopp von Elbing nach Riesenburg.

— (Bund der Landwirthe.) Die Versammlung von Mitgliedern des Bundes der Landwirthe aus den Kreisen Thorn, Culm und Briesen, welche heute Nachmittag im großen Artushofsaale stattfand, nahm nach Vorträgen der Herren von Plötz-Döllingen und von Puttkamer-Plauth folgende Resolution an: „Die zu Thorn am 26. März aus den Kreisen Thorn, Culm und Briesen zahlreich versammelten Mitglieder des Bundes der Landwirthe erkennen dankbar an, daß die deutsche Reichs- und die preußische Staatsregierung unter persönlicher Initiative Sr. Majestät des Kaisers und Königs auf Mittel sinnt, der schweren Nothlage der Landwirthschaft ein Ende zu machen. Sie erklären indeß, daß das durch den Staatsrath entworfene Programm nur Mittel bietet, welche theils schwer durchführbar sind, theils langsam wirken werden, während eine rasche und energische Hilfe Noth thut. Nur eine Hebung der Getreidepreise, durch welche die Produktionskosten gedeckt werden, kann ausgiebige Besserung bringen. Die versammelten Bundesmitglieder erkennen in dem Grundgedanken des Antrags Kanitz das einzige und sicherste Mittel, die Landwirthschaft vor gänzlichem Verfall und damit das gesammte Vaterland zu retten." — An den Fürsten Bismarck wurde folgendes Telegramm abgesandt: „Die heutige Versammlung des Bundes der Landwirthe in Thorn bringt nach dem mündlichen Berichte unseres ersten Vorsitzenden von Plötz über den schmachvollen Beschluß des Reichstags und über die gestrige Huldigung der Parlamente Eurer Durchlaucht begeistert seine herzlichsten Glückwünsche und die Versicherung treuester Verehrung und Dankbarkeit dar."

— (Bezirkstag.) Der diesjährige Bezirkstag des Posener Bezirksvereins im deutschen Fleischerverbande findet vom 19. bis 21. Mai in Thorn statt. Der hiesige Bezirksverein hat sich dem Posener angeschlossen.

— (Lotterie.) Die Ziehung der vierten Klasse der 192. königl. preußischen Klassenlotterie beginnt am 20. April.

— (Neumond.) Heute Vormittag 11 Uhr ist der Neumond eingetreten. Falb hatte für heute einen kritischen Tag zweiter Ordnung vorausgesagt.

— (Nächtlicher Anfall.) Ein Herr, der gestern Abend nach 10 Uhr sich aus dem Wiener Café auf den Weg nach Thorn begab, wurde unweit des Café's von mehreren Strolchen angefallen, die mit Knütteln auf ihn eindrangen. Der Angefallene gab einige Revolverschüsse auf die Wegelagerer ab, worauf diese die Flucht ergriffen. Leider gelang es nicht, ihrer habhaft zu werden.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 10 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 2,78 Meter über Null. Das Wasser steigt.

Gestern Abend ist das Eis der Weichsel bei Gut Czernewitz gegen 100 Meter gerückt. Bei Pensau gegenüber dem Toepfer'schen Grundstücke ist der Strom in seiner ganzen Breite eisfrei.

Heutiger Wasserstand bei Chwalowice 3,76 Mtr., schwacher Eisgang. Das Saneis ist gestern Mittag abgegangen; oberhalb der Sanmündung trat Eisverstopfung ein.

Heutiger Wasserstand bei Warschau 3,61 Mtr.

---

† **Ottlotschin**, 25. März. (Lustbarkeitsordnung.) Die von der Gemeindeversammlung beschlossene und von dem Kreisausschuß genehmigte Lustbarkeitsordnung für die Gemeinde Ottlotschin hat die Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten erhalten. Es sollen gezahlt werden: für eine Tanzbelustigung bis 12 Uhr nachts 2 Mk., über 12 Uhr nachts 2,50 Mk., für ein Konzert oder eine Theatervorstellung 2 Mk., für Gesang oder deklamatorische Vorträge für den Abend 1,50 Mk., für Vorträge auf dem Klavier, einem mechanischen oder anderem Musikinstrumente in Gasthäusern, Schankstuben, öffentlichen Vergnügungslokalen, Buden oder Zelten 1 Mk., für Vorstellungen von Gymnastikern ꝛc. 1,50 Mk., für öffentliche Belustigungen oben nicht gedachter Art 50 Pf. bis 5 Mk. Die Steuer ist vor Beginn der Lustbarkeit an die Gemeindekasse abzuführen.

Podgorz, 25. März. (Bismarckfeier. Diebstahl.) Zur Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck findet hier am 1. April im Saale des Kaufmann Schmul ein allgemeiner Festkommers statt, zu dem ein Komitee einladet. Die Liedertafel veranstaltet zur Bismarckfeier gleichfalls einen Festkommers in ihrem Vereinslokale. — Aus dem Geschäftslokale des Frl. A. ist eine Menge Sammet entwendet worden. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

Mannigfaltiges.

(In dem bekannten Hannoverschen Talmudprozeß), in dem der Redakteur Rethwisch von der „Hannov. Post" am 23. November v. Js. vom Landgericht in Hannover wegen Beschimpfung der jüdischen Religion (§ 166 Str.-G.-B.) zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden war, hat das Reichsgericht am Montag das verurtheilende Erkenntniß aufgehoben und Rethwisch kostenlos freigesprochen.

(Fallirte Bank.) Die Sonderburger Bank in Flensburg hat den Konkurs angemeldet. Bisher sollen 2 400 000 Mark Unterbilanz festgestellt worden sein, die der vor 10 Tagen gestorbene Kassirer Jörgensen der Bank geschuldet hat. Da viele kleinere Leute von dem Bankbruch betroffen sind, herrscht auf Alsen große Aufregung. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung der Angelegenheit eingeleitet.

(Die Katastrophe bei Cleve.) Nach amtlicher Feststellung beträgt die Zahl der bei der Dynamit-Explosion in Keeken Getödteten dreizehn, die der Verwundeten vier.

Eingesandt.

„Nochmals zur Bismarckfeier." Die außerordentliche Anmaßung, welche sich in den hiesigen Polenkreisen gegenüber der Bismarckfeier breit macht, ist ein Mahnruf für alle nationalgesinnten Bewohner der Stadt Thorn. Sollen die Deutschen aus Rücksicht gegen die Polen, die sich im geselligen und Verkehrsleben vollkommen absondern, sich darin beschränken lassen, den Ehrentag des Schöpfers des deutschen Reiches und des deutschen Nationalbewußtseins festlich zu begehen? Mögen die Polen, welche ja den eisernen Kanzler nur deswegen befehden, weil er ihnen offen und ehrlich ihre selbstsüchtigen Endzwecke vorgehalten hat, den mächtigen Ausdruck dankbarer deutscher Herzen mit mißgünstigem Auge verfolgen, die Festesfreude wird dadurch keine Einbuße erleiden. Die kleinliche Haltung der Gegner des Altreichskanzlers ist aber eine Mahnung dahin, die Kräfte nicht zu zersplittern. Die patriotische Feier kann und darf nur eine einheitliche sein; nur eine Vereinigung aller Stände an einem Orte kann die Feier zu einer mächtigen Kundgebung des Deutschthums in Thorn „der deutschen Wacht an der Weichsel" gestalten. Darum sei an alle Gesinnungsgenossen die dringende Bitte gerichtet, von jeder Spezialfeier abzusehen und am Sonntag den 31. März vollzählig in den Räumen des Artushofes zu erscheinen. W.

Hochgeehrte Redaktion! Gestatten Sie mir die Versicherung, daß ich seit Gründung Ihres werthen Blattes eine der eifrigsten Leserinnen desselben bin und fast immer mit Ihren Ansichten übereinstimme. So verfolge ich jetzt mit Interesse Ihre Auseinandersetzungen mit der „Gazeta Torunska" und bin empört über letztere. Wenn die Polen nur wüßten, wie gut sie es bei uns haben im Verhältniß zu ihren Brüdern jenseits der Grenze. Die bei uns lebenden Polen dürfen ihre Meinung ohne Censur sagen, sie dürfen ihre patriotischen Festtage nach Belieben feiern, dürfen ihre Nationalhelden verehren — bei uns, den verhaßten Deutschen. Das alles dürfen sie in Warschau, Polens Hauptstadt, nicht. (Bitte mich in dieser Sache für kompetent zu erachten, da ich längere Zeit in Warschau gelebt habe und es deshalb beurtheilen kann.) Deshalb steigert sich der Haß der Polen gegen die Russen fortwährend. Daß von solchen Dingen in polnischen Zeitungen niemals etwas zu hören ist, ist ganz selbstverständlich, bei der ungeheuer strengen Censur, welche dort geübt wird. So wurden, um nur ein Beispiel anzuführen, im letzten Mai hunderte von Polen in der Kirche verhaftet, nur weil sie an einem Nationalfeiertag in die Kirche gingen, um zu beten. (Es wurde das Andenken an einem polnischen Schuhmacher [Kilinski] gefeiert, der vor hundert Jahren die Stadt vor den Russen errettet haben soll.) Trotzdem die Polen wußten, welches Los ihnen bevorstand, wenn sie den Gedenktag feierten, ließen sie sich lieber verhaften, ehe sie von der Feier Abstand nahmen. Sehr viele sandte man nach Sibirien. Und die Polen hier im Lande maßen sich das Recht an, zu bestimmen, ob und in welcher Weise der 80. Geburtstag unseres Altreichskanzlers, des Mitbegründers des neuen deutschen Reiches gefeiert werden soll? Man sieht, sie werden bei uns zu sanft angefaßt! Wenn die den Polen so verhaßten Russen irgend einen Kronenfeiertag halten, müssen alle Bewohner illuminiren, widrigenfalls sie schwer bestraft werden. Als der russische Kaiser gestorben war, mußte sich ganz Warschau in Trauer hüllen, alle Studenten und Gymnasiasten mußten eine Trauerbinde tragen, da sie andernfalls keine Versetzung erhalten hätten usw. Ich fürchte Ihre Zeit schon zu lange in Anspruch genommen zu haben und schließe deshalb. Ihnen ganz die Verwendung dieses Schreibens überlassend bemerke ich nur noch, daß ich nicht ein Wort wissentlich falsch geschrieben habe. Mit Hochachtung Eine Ihrer treuesten Leserinnen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. März. Das Befinden des Admiral von der Goltz hat sich soweit gebessert, daß der Patient das Bett verläßt.

Friedrichsruh, 26. März. Der Kaiser passirte um zwölf Uhr Friedrichsruh. Der Extrazug fuhr bis Aumühle, wo Kürassiere, Husaren, Infanterie und Artillerie mit Fahnen und Musik aufgestellt waren. Der Kaiser ritt mit dem militärischen Gefolge, dem Kriegsminister, General Graf Waldersee, Graf Hahnke, v. Lucanus, an der Spitze der Truppen hierher, wo die Aufstellung auf der Wiese hinterm Schloß erfolgte. Fürst Bismarck fuhr nach der Ansprache des Kaisers, welcher dem Fürsten einen goldenen Pallasch überreichte, die Front ab, während die Truppen defilirten. Darauf wurden die Fahnen ins Schloß gebracht. Dort fand ein Diner statt, wobei der Kaiser auf den Fürsten toastete. Artillerie gab den Fürstensalut ab.

Madrid, 26. März. Die Cortes treten Mittwoch zusammen.

Madrid, 26. März. Der spanische Gesandte in Washington Marudeja hat telegraphisch um seine Abberufung nachgesucht.

Madrid, 26. März. Eine amtliche Depesche aus Cuba theilt mit, daß der Aufstand auf St. Jago lokalisirt worden ist. 12 Bataillone verfolgen die Rebellen.

London, 26. März. Die „Times" meldet aus Cobe: Die koreanische Regierung lehnte das Anerbieten Japans, bezüglich einer in 5 Jahren rückzahlbaren Anleihe ab.

Yokohama, 26. März. Die Chirurgen Sato und Jechigura haben auf kaiserlichen Befehl die Behandlung Li-Hung-Tschangs übernommen.

Verantwortlich für die Redaktion Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	26. März.	25. März.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—15	219—10
Wechsel auf Warschau kurz	218—85	218—90
Preußische 3 % Konsols	98—10	97—90
Preußische 3½ % Konsols	104—60	104—70
Preußische 4 % Konsols	105—50	105—50
Deutsche Reichsanleihe 3 %	97—80	97—80
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—50	104—50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	69—50	69—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	67—40	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—75	101—70
Diskonto Kommandit Antheile	215—60	215—80
Oesterreichische Banknoten	166—55	166—60
Weizen gelber: Mai	143—20	142—50
Juli	144—	143—25
loko in Newyork	62⅛	61⅜
Roggen: loko	120—	120—
Mai	123—50	123—
Juni	124—20	124—
Juli	125—20	125—
Hafer: Mai	108-138	108-138
Juni	116—	116—
Rüböl: Mai	43—60	43—60
Juni	43—80	43—80
Spiritus:		
50er loko	52—60	53—30
70er loko	33—90	33—60
70er März	38—60	38—50
70er Mai	39—10	39—

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 25. März. **Spiritusbericht.** Pro 10000 Liter ohne Faß unverändert. Zufuhr 20 000 Liter. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 53,50 Mk. Br., 53,00 Mk. Gd., 53,00 Mk. bez., nicht kontingentirt 33,75 Mk. Br., 33,25 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 26. März 1894.

Wetter: sehr schön.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen fester, 124/5 Pfd. bunt 132 Mk., 128 Pfd. hell 136 Mk., 130/1 Pfd. hell 138 Mk.

Roggen fester, 120/1 Pfd. 107/8 Mk., 123/4 Pfd. 109/10 Mk.

Gerste bleibt nach wie vor nur in feiner Waare beachtet, feine Brauwaare 120/3 Mk., feinste theurer, Mittelwaare flau 100/5 Mk.

Erbsen Futterwaare 94/6 Mk.

Hafer reine Waare 105/7 Mk., geringere 100 Mk.

Thorner Marktpreise
vom Dienstag den 26. März.

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchster Preis ℳ	₰	Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchster Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	13	50	14	00	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	„	10	50	11	00	Eßbutter	„	1	50	1	70
Gerste	„	12	00	12	50	Eier	Schock	2	60	—	—
Hafer	„	10	50	11	00	Krebse	„	—	—	—	—
Stroh(Richt-)	„	5	00	—	—	Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	„	5	00	—	—	Bressen	„	1	20	—	—
Erbsen	„	14	00	18	00	Schleie	„	—	—	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	00	—	—	Hechte	„	1	00	1	20
Weizenmehl	„	7	60	14	20	Karauschen	„	—	—	—	—
Roggenmehl	„	6	20	9	80	Barsche	„	—	80	1	00
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	„	1	20	1	40
Rindfleisch						Karpfen	„	—	—	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	1	20	Barbinen	„	—	—	—	—
Bauchfleisch	„	—	90	1	00	Weißfische	„	—	40	—	—
Kalbfleisch	„	—	70	1	00	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	„	1	00	—	—	Petroleum	„	—	18	—	20
Geräuch. Speck	„	1	40	—	—	Spiritus	„	1	10	—	—
Schmalz	„	1	40	—	—	„ (denat.)	„	—	40	—	—

Der Wochenmarkt war mittelmäßig mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen sowie allen übrigen Produkten beschickt.

Es kosteten: Blumenkohl 40—50 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 15—20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 55—25 Pf. pro Kopf, Rothkohl 15—25 Pf. pro Kopf, Spinat 40 Pf. pro Pfd., Petersilie 30—40 Pf. pro Pack, Schnittlauch 10 Pf. pro 3 Bdch., Zwiebeln 15 Pf. pro 2 Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Sellerie 5—15 Pf. pro Knolle, Meerrettig 40 bis 50 Pf. pro Stange, Radieschen 20 Pf. pro 3 Bdch., Aepfel 20—25 Pf. pro Pfd., Puten 5,50—6,00 Mk. pro Stück, Hühner alte 1,50—1,70 Mk. pro Stück, Tauben 70 Pf. pro Paar, Heringe 20 Pf. pro 2 Pfd.

---

27. März: Sonnen-Aufg. 5.49 Uhr. Mond-Aufg. 5.55 Uhr Morg.
Sonnen-Untg. 6.23 Uhr. Mond-Untg. 7.57 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.
Mittwoch den 27. März 1895.

Neustädtische evangelische Kirche: nachm. 5 Uhr Passionsandacht: Pfarrer Hänel.

Evangelische Schule zu Podgorz: abends 7½ Uhr Passionsgottesdienst: Pfarrer Endemann.

Nachruf.

Am 21. d. M. starb nach zehntägigem Krankenlager an den Folgen der Influenza, mein innigst geliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Baecker

im Alter von 27¼ Jahren.

Berlin den 25. März 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die Stelle eines evangelischen Elementarlehrers zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 1050 Mark und steigt in 2 mal 3 Jahren um je 150 M., 1 mal 3 Jahren um 300 M., 2 mal 3 Jahren um je 150 M. und 3 mal 5 Jahren um je 150 Mk. auf 2400 Mk., wobei eine frühere auswärtige Dienstzeit zur Hälfte angerechnet wird. Für geprüfte Mittelschullehrer beträgt das Gehalt 150 M. mehr.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns bis zum 1. April d. J. einreichen.

Thorn den 15. März 1895.

Der Magistrat.

In der

Kämmerei-Ziegelei

zu verkaufen Ziegel I. Klasse und Brunnenziegel. Anweisung in unserer Kämmereikasse und bei Herrn Stadtrath **Richter**.

Thorn den 14. März 1895.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 2. April 1895 vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Landgerichts

einen Spiegel auf Paneel, einen Spiegel mit Marmorplatte, ein Sopha mit sechs Sesseln mit rothem Plüschbezug, ein Mahag.-Kleiderspind, einen Mahagoni-Vertikow, zwei Sophatische, einen Ausziehtisch, zwei Bettgestelle mit Matratzen, eine Waschtoilette und zwei Nachttische mit Marmorplatten, einen Mahagoni-Schreibsekretär, sowie ein Pferd mit Geschirr und einen Einspänner-Wagen;

ferner **mittags 12 Uhr** im Geschäftslokale **Breitestraße Nr. 7**

ein eisernes Geldspind und ein Waarenrepositorium mit Schiebekasten

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

In hiesiger Forst liegen zum **Verkauf:**

Rüstern- u. Eichenstämme (darunter Mühlenwellen), ferner Kiefern-Kloben, Spaltstubben u. Strauch.

Das Bauholz ist verkauft.

Sängerau. Meister.

Zuntz Gebrannter Java-Kaffee

in Preislagen von Mk. 1.70, 1.80, 1.90, 2.00, 2.10 p. ½ Ko. wird allen Freunden eines feinen Getränkes als **anerkannt beste Marke** empfohlen.

Garantie für **exquisites Aroma, absolute Reinheit** und hohe **Ergiebigkeit.**

Niederlage in **Thorn** bei

Hugo Claass, Anders & Co.

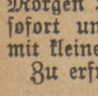
Erbtheilungshalber soll das

Grundstück

der verstorbenen Wittwe **Schatz** Thorn, Schillerstraße 4, verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt

H. Kolinski.

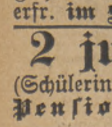


Ein Grundstück

in Rubinkowo, 15 Morg. Land incl. Wiesen, Gebäude massiv und fast neu. Auch ein Grundstück auf **Gr. Mocker** mit ganz neuen Gebäuden und 16 Morgen Land. Beide Grundstücke verkaufe sofort unter sehr günstigen Bedingungen mit kleiner Anzahlung.

Zu erfragen beim Eigenthümer

Joseph Kwiatkowski,
Thorn, Gerechtestraße Nr. 30.



Schwarzbrauner Wallach

leicht zu reiten, fromm, für Komp.-Führer bes. geeignet. Preis 800 Mk. Zu erfr. **im Stall Hofstr. 1.**

---

2 junge Mädchen

(Schülerinnen) erhalten **freundliche Pension** Schuhmacherstraße 24.

Nachstehende

Oeffentliche Aufforderung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrolversammlungen im Kreise Thorn finden statt:

In Thorn am	3. April vorm. 9 Uhr	für	Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots	der Landbevölkerung
" " "	4. " " 9 "	"	Reserve	
" " "	5. " " 9 "	"	Ersatzreserve	
" " "	6. " " 9 "	"	Reserve vom Buchstaben A bis K	der Stadtbevölkerung
" " "	8. " " 9 "	"	Reserve vom Buchstaben L bis Z	
" " "	9. " " 9 "	"	Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots	
" " "	10. " " 9 "	"	Ersatzreserve	
" Pensau "	16. " " 9 "		(Gastwirth Janke.)	
" Birglau "	16. " nachm. 2 "	"	Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots und Ersatzreserve.	
" " "	17. " vorm. 9 "	"	Reserve.	
" Culmsee "	23. " " 9 "	"	Ersatzreserve	Stadt- und Landbevölkerung, in Villa Nouva
" " "	23. " nachm. 2 "	"	Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots	
" " "	24. " vorm. 9 "	"	Reserve der Stadtbevölkerung	
" " "	24. " nachm. 2 "	"	Reserve der Landbevölkerung	
" Steinau "	25 " vorm. 9 "	"	(Gastwirth Haberer.)	
" Leibitsch "	25. " nachm. 3 "			
" Podgorz "	26. " vorm. 9 "	"	Reserve.	
" " "	26. " nachm. 3 "	"	Land- bezw. Seewehr 1. Aufg. u. Ersatzreserve.	
" Ottlotschin	27. " " 1 "	"		

Die Kontrolversammlungen in Thorn finden im Exerzierhause auf der Culmer Esplande statt.

Zu denselben haben zu erscheinen:

1. Die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots. Denselben wird eine **schriftliche** Aufforderung zu den Kontrolversammlungen **nicht** zugehen. (**Anzug** der Offiziere: Helm und Schärpe.)
2. Sämmtliche Reservisten.
3. Die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften.
4. Die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften.
5. Die Halbinvaliden, sowie die nur als garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften, soweit sie noch der Reserve, Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots angehören.
6. Sämmtliche Wehrleute 1. Aufgebots.
7. Sämmtliche geübten und ungeübten Ersatzreservisten.

Diejenigen Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis einschließlich 30. September 1883 eingetreten sind, und im Herbst d. Js. zur Land- bezw. Seewehr 2. Aufgebots übergeführt werden, sind von dem Erscheinen bei den diesjährigen Frühjahrs-Kontrolversammlungen entbunden.

Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden mit Arrest bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer 2c. sind verpflichtet, wenn sie den Kontrolversammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. April d. Js. dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt des Bezirks-Kommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirks-Kommando auf diese Weise Kenntniß von ihrer Existenz erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch **alle etwa in ihren Händen befindliche Gestellungsbefehle mitzubringen.**

Befreiungen von den Kontrolversammlungen können nur durch das Bezirks-Kommando **durch Vermittelung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts** ertheilt werden. Die Gesuche müssen hinreichend begründet sein.

In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Kontrolversammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen von der Theilnahme an der Kontrolversammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei dem Beginn der Kontrolversammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer infolge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur Kontrolversammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige **nothwendige** Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Das Erscheinen der Mannschaften auf anderen Kontrolplätzen ist unzulässig und wird mit Arrest bestraft, falls der Betreffende hierzu nicht die Genehmigung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts vorher erhalten hat.

Es wird im Uebrigen auf genaue Befolgung aller dem Militairpaß vorgedruckten Bestimmungen noch besonders hingewiesen

Thorn den 4. März 1895.

Königliches Bezirks-Kommando.

wird hierdurch bekannt gemacht.

Thorn den 8. März 1895.

Der Magistrat.

Die Bauarbeiten und Materiallieferungen für den Neubau eines in verschaaltem Holzfachwerk zu erbauenden Artillerie-Materialien-Schuppens von 250 qm Grundfläche beim Fort Plauen hierselbst sollen in einem öffentlichen Termin am **Sonnabend den 6. April lfd. Jahres vorm. 11 Uhr** ungetheilt in einem Lose in den Geschäftsräumen des Unterzeichneten verdungen werden. Ebendort sind die Verdingungsunterlagen einzusehen, die zu den Angeboten zu verwendenden Verdingungsanschläge gegen Entrichtung der Selbstkosten im Betrage von 1,00 Mark zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig, wohlverschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Thorn den 23. März 1895. **Baurath Heckhoff.**

Den Eingang sämmtlicher **Neuheiten**

für die

Frühjahrs- u. Sommer-Saison

zeige ergebenst an.

B. Kaminski,
Brückenstrasse 40,
Maaßgeschäft und Tuchlager für feine Herren-Garderobe.

XX. Grosse

Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 14. Mai 1895.

Hauptgewinne: 3 vierspännige, 7 zweispännige, 8 einspännige

18 Equipagen mit **200** hochedlen Reit- und Wagen-**Pferden**

Lose à nur 1 Mark, auf 10 Lose ein Freilos (Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal, Unter den Linden 3.

Lose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Die Stett. Lott. ist die grösste u. belieb. a. Pferde-Lotterien.

Wäsche wird für mäß. Preis eigen **genäht** und **gestickt.** Araberstr. 6, 2 Tr.

Schneiderin sucht bei anständigen Leuten Wohn. Adr. d. d. Exp. d. Ztg.

1 kl. Z. m. Schlafk. u. Z. z. v. Tuchmacherstr. 10.

Ein möblirtes Zimmer vom 1. April zu verm. **Bäckerstraße 6.**

Möbl. Zimmer Elisabethstraße 14.

Maurer- und Zimmererarbeiten

jeder Art führt **schnell bei mäßiger Preisberechnung** aus

F. Ciechanowski, Baugewerksmeister,

Thorn, Breitestr. 4.

A. Teufel, Maurermeister, Gerstenstr. 8,

empfiehlt sich zur Uebernahme von **Neu- und Umbauten, Ausführung von Reparaturen und Hausanschlüssen, Anfertigung von Bauzeichnungen und Kosten-Anschlägen jeder Art, bei billigster Preisberechnung.**

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich mit heutigem Tage am hiesigen Platze

Breitestraße 37 I. Etage

eine

Schirm-Fabrik

verbunden mit

Reparatur-Werkstatt

(Beziehen und Repariren von Sonnen- und Regenschirmen)

errichtet habe.

Indem ich stets prompte und reelle Bedienung bei billigen aber

streng festen Preisen

zusichere, bitte höflichst, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

B. Weissig,
Thorner Schirmfabrik.

S. Biernacki,
Malermeister,

Mocker, unweit des Bayerischen Denkmals, empfiehlt sich zur Ausführung

moderner Zimmermalerei.

Vergoldung und Anstrich von Grabgittern sowie Grabkreuzen werden für einen billigen Preis unter Garantie der Dauerhaftigkeit von mir geliefert.

Bestellungen per Postkarte erbeten.

Große Trier-Geld-Lotterie,

Hauptgewinne Mk. **300 000, 200 000, 100 000 2c. baares Geld ohne Abzug;** Ziehung vom 8.—10. April cr.

Lose:	1/1	1/2	1/4	1/8
Mark	35,20,	17,60,	9,00	4,60,

(Porto und Liste 30 Pf.) empfiehlt, so lange der Vorrath reicht,

die Hauptagentur **Oskar Drawert,**
Altstädt. Markt.

Erbsen-, Gersten-, Roggenschrot, Weizen-, Roggen-, Futtermehl

offerirt billigst **die Schlossmühle.**



Ratten und Mäuse werden durch das vorzüglichste, giftfreie

= Rattentod =

(F. Musche, Cöthen) schnell und sicher getödtet und ist unschädlich für Menschen, Hausthiere u. Geflügel. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.

Verkaufsstelle:
Hugo Claass, Seglerstr.

2400 Mark

auf ein ländliches Grundstück zur 1. Stelle gesucht. Näh. Ausk. ertheilt d. Exp. d. Ztg.

Eine alleinstehende Dame wünscht bei einer gebildeten und besser situirten Dame **Pension mit eigenem Zimmer,** am liebsten auf der Bromb. Vorstadt. Off. unter L. 60 durch die Exped. d. Ztg. erb.

Kindergärtnerinnen, Bonnen und ein älteres Fräulein als Stütze der Hausfrau

werden von sogleich gesucht.

J. Makowski, Seglerstr. 6.

Einen Lehrling

nimmt an **R. Borkowski,** Drechslermeister.

Klafterschläger

können sich melden bei

L. Gąsiorowski, Thorn, Seglerstr. 13.

Einen unverheiratheten kräftigen

Arbeiter

sucht zum 1. April

Amand Müller.

Wohnungen

Stube, Alkoven, Küche nebst Zubehör mit Wasserleitung sofort zu vermiethen. Brückenstraße Nr. 24. **E. Marquardt.**
Innungsherberge.

---

1 möbl. Zimm. v. sofort z. v. Tuchmacherstr. 20.

Circus Corty-Althoff.

Mittwoch den 27. März:

2 große Vorstellungen.

Nachm. 4 Uhr:

Kinder- und Schülervorstellung

zum allgemeinen Eintrittspreis von **20 Pfennigen auf allen Plätzen.** Erwachsene zahlen denselben Eintrittspreis.

II. **Vorstellung abends 8 Uhr.**

I. Auftreten der weltberühmten Akrobatentruppe Allisson

(4 Personen.)

Chevalier Roberto Alfonso als Schulreiter sowie als Equilibrist.

Sans-Rival. — 50 Pferde.

Ein ungarisches Czikosfest 2c.

---

2 tücht. Schneidergesellen

verlangt sofort

H. Drążkowski, Marienstr. 3.

Ein kl. möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu verm. Neust. Markt 4.

---

1 Zimmer und großes Entree,

2 Treppen nach vorn, Breitestraße, sofort zu vermiethen. Zu erfragen im Eisengeschäft **Breitestraße Nr. 19.**

Hotel Museum. Möbl. Zimmer mit Bek. 1. April zu vermiethen.

Gut m. Zim. z. 1. April z. v. Mellienstr. 88, II.

Eine möbl. Wohn. v. 2 Zim., n. Burscheng. v. 1. April z. verm. Paulinerstr. 2, II.

Altstädter Markt Nr. 28

ist die herrschaftlich eingerichtete 1. Etage, 7 geräumige Zimmer und Zubehör, per 1. April zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt

C. Münster.

Möbl. Parterrezimmer

zu vermiethen. Strobandstraße 12.

1–2 möbl. Zimmer zum 1. April zu verm. **Klosterstrasse 20, part.**

Zum 1. April

ist in der Brückenstraße eine **herrschaftliche Wohnung** in der 1. Etage sehr preiswerth zu vermiethen. Näheres zu erfahren bei

Philipp Elkan Nachf.

Möbl. Zimmer Gerechtestraße 27 zu verm.

Möbl. Zimmer nebst Kabinet mit auch ohne Beköst. von sofort zu vermiethen. **Coppernikusstraße 24, I.**

Eine kleine Familienwohnung ist vom 1. April d. J. z. v. Heiligegeiststr. 13.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen Culmerstraße 15, I Treppe.

Katharinenstr. 7, 2. Etage, Entree, 4 Zimm., Alk., Mädchenst., Küche mit Wasserleitung 2c. vom 1. April zu vermiethen. **Kluge.**

Eine Familienwohnung

best. a. 2 gr. u. 2 kl. Zimmern, heller Küche mit Wasserl. u. allem Zub. 1. April z. verm. 1 Trp.

Bäckerstrasse Nr. 12.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Buch- und Papierhandlung **Justus Wallis-Thorn,** betr. **„Strebel-Tinte"** bei. Die Vorzüge der **Strebel-Tinte sind unbedingte Leichtflüssigkeit bis zum letzten Tropfen. Feder- oder Bodenansatz absolut ausgeschlossen.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Urteile

über die

Tintenfabrikate von Paul Strebel in Gera, Reuss.

13. Sammlung.

Würzburg. **Ich habe die Absicht, von jetzt ab nur Ihr Fabrikat zu forciren.** Für Ihre No. 2 habe ich ein hiesiges Regiment mit **allen** seinen Bureaus in Kundschaft. Ich habe 15 bis 18 Kanzleien, die es mit tausend Freuden begrüssten, dass ich Ihr Fabrikat führe. Ich musste mehrmals sehen, wie Herren, welche zufällig eine Flasche der Strebel-Tinte im Schaufenster entdeckten, sichtlich erfreut waren und sofort hereinkamen, um sich sogleich mit der „unstreitbar besten Tinte", wie sie sagten, zu bedienen. **H. K.**

Oberstein, Nahe. Ich bin mit Ihrer Strebel-Tinte **sehr zufrieden,** besonders desshalb, weil sie **bis zum letzten Tropfen im Glase leichtflüssig und sauber** bleibt. **J. H.**

Treuenbrietzen. Senden Sie, bitte, von Ihrer **vorzüglichen** Tinte. **A. H.**

Göttingen. Wir ersuchen, zu liefern . . . Liter Ihrer **Schultinte,** die **uns sehr gut gefällt.** **Höhere Töchterschule.**

Queulen b. Metz. Ich bin wieder in reiner Verzweiflung, dass man Ihre **vorzügliche Tinte, die das einzig brauchbare Fabrikat in ihrer Art ist,** hier nicht bekommen kann. Major **G.**

Königsberg, Pr. Ich ersuche um Lieferung eines Fasses von 100 Litern Ihrer Strebel-Tinte (No. 2). Die Tinte muss ebenso gut wie die 1892 gelieferte sein.

Der Landeshauptmann,
Vorsitzender der Invaliditäts- und
Altersversicherungsanstalt Ostpreussen.

Ilmenau. Da die hiesige Grossherzoglich Sächsische Thermometer-Prüfungsanstalt mit der Qualität Ihrer **roten Tinte** (No. 6) **sehr zufrieden** ist, erbitte ich . . . . **R. F.**

Lugano. Ihre Fürst-Bismarck-Tinte ist **vorzüglich.** **Sch. F. & Co.**

Berlin. In Görlitz kaufte ich Ihre Tinte No. 2 (Archivtinte), mit welcher ich **sehr zufrieden** bin. **E. T.**

Bad Oeynhausen. Es ist eine traurige Thatsache, dass man nicht nur in kleineren, sondern auch in grösseren Städten nur sehr selten eine gute, dünnflüssige Schreibtinte zu kaufen bekommt. Ich habe deshalb im Jahre 1876 **bei der Reichsbankstelle in Nürnberg** und 1882 bei der **Reichsbankhauptstelle in Breslau** Ihre No. 2 eingeführt. **P.,** kaiserlicher Bankkassier.

Polzin. Bitte, schicken Sie mir wieder von Ihrer **vorzüglichen** Schreib-Tinte, Strebeltinte genannt. **H. M.,** Postmeister.

Rixdorf b. Berlin. Die Tinte No. 2 Strebel-Tinte genannt geht **ganz vorzüglich.** **W. H.,** Hofbuchdruckerei.

Bromberg. Von Ihrer **vorzüglichen** No. 2 Bureau- u. Archivtinte erbitte ich . . . . Apotheker **H. A. M.**

Pr. Eylau. Seit 4 Jahren benutze ich ausschliesslich Ihre Strebel-Tinte, da ich derselben **vor allen anderen den Vorzug gebe.** **R. Sch.**

Varel. Vor etwa 12—13 Jahren bezog ich durch die hiesige Buchhandlung für den Stadtmagistrat Strebel'sche Tinte und muss sagen, dass sie wie keine andere gefallen und sich bewährt hat. Aktuar **W.**

Zu beziehen durch Justus Wallis in Thorn.

Berlin. Da mir hier **im Reichstag** mitgeteilt wurde, dass Sie Ihre hier gebrauchte **vorzügliche** Tinte auch in Literkrügen versenden, so . . . .

M. A. R., Domkapitular u. Dompfarrer in E.

Triebel. Da ich nun mit Ihrer Tinte No. 2 (Strebel-Tinte) **schon seit 20 Jahren** schreibe und **noch keine** gefunden habe, **die derselben auch nur annähernd gleicht, u. s. w.** **A. E. Sch.**

Bischleben b. Erfurt. Senden Sie uns umgehend einen Krug Ihrer **vorzüglichen Schultinte.** Wir sind **ganz ausserordentlich damit zufrieden,** was **gutes Fliessen** und **Haltbarkeit** betrifft. Lehrer **H. K.**

Trittau. Ihre Strebeltinte wird hier **sehr gelobt.** **P. Th. P.**

Eschershausen. Anfang März d. J. erhielt ich von Ihrer No. 2 Strebel-Tinte 4 Flaschen. Diese Tinte hat meinen Freunden und Bekannten und mir **sehr schön gefallen.** Ich sage Ihnen nachträglich unsern besten Dank dafür.

Fr. Sch., Kämmerer.

Nürnberg. Mit den gesandten Proben Ihrer Tinten sind meine Abnehmer **sehr zufrieden und beabsichtige ich Ihr gutes Fabrikat mit allen Mitteln hier einzuführen.** **A. D.**

Nimptsch. Bin mit der Tinte **sehr zufrieden.** **R. A.**

Jlmenau. Ich bin mit Ihren Tinten **sehr zufrieden, dieselben entsprechen allen Anforderungen.** **H. R.**

Görlitz. Ihre Tinte spricht bei meinen Kunden **sehr gut** an. **F. St.**

Bitsch. Ihre Tinte No. 2 hat sich hier **mit besonderer Vorliebe eingeführt.** **G. u. P.**

Görlitz. Ihre Schreibtinte Nr. 2 entnehme ich seit Jahren hier von Herrn Bernh. Neumann und bin **sehr damit zufrieden.** **Görlitzer Dampfwaschanstalt.**

Meiningen. Ihre Sendung (II) fand **vollen Beifall** und werde ich nächstens weitere Bestellung machen. **A. B.**

Neuerburg Rheinpr. Ich habe noch allerlei Tintensorten vorrätig, werde aber künftig nur noch Ihre No. 2, Strebel-Tinte, führen; ich habe eine bessere und vorzüglichere Tinte bislang noch nicht gehabt. **C. W. C.**

Wertheim. Ihre Strebel-Tinte No. 2, die ich schon seit etwa 15 Jahren führe, ist nun auf allen Bureaus eingeführt und so beliebt, dass niemand, der dieselbe ein Mal probirt hat, mehr mit einer andern schreiben mag. **F. W. B.**

Hordel, Kreis Bochum. Sie wollen mir gefl. sofort 2 Krüge Strebel-Tinte, wie sie die Zeche Centrum von Ihnen bezieht, zusenden. Die Tinte hat mir **sehr gefallen, weil sie leichtflüssig ist und an der Federspitze nicht trocknet.**

Architekt **Hch. M.**

Weilheim, Hohenzollern. Ihre **vortreffliche** Tinte (II) führe ich **schon seit Jahren** und bin mit derselben **sehr wohl zufrieden.** Ich werde nicht säumen, dieselbe meinen werthen Collegen bestens zu empfehlen. Lehrer **Pfeffer.**

Klein-Beeren b. Gross-Beeren. Ihre Tinte ist **vorzüglich gut.**

Rittergutsbesitzer und Amtsvorsteher **B.**

Arnheim, Niederlande. Ich bin mit beiden Sorten (IX A) (Fürst-Bismarck-Tinte) u. XVIII (Export-Copirtinte) **sehr zufrieden.** **D. R J.**

Rogehnen. Schön ist Ihr **Gummiarabicum, praktisch** und **bequem Ihr Reise- (Westentaschen-)Federhalter.**

Piesdorf b. Belleben. Von Ihrer **vorzüglichen** Tinte No. 2 erbitte ich . . **Fr. v. W.**

Striegau, Schl. Die von Ihnen gesandte **Kopirtinte No. XIV** hat unsern **Beifall** gefunden. **Gebrüder S.**

S. Christophe (Indre et Loire, France). Je vous prie de vouloir bien m'adresser un litre de votre **excellente** encre: „Feine dunkelblauschwarze Copier-Tinte“.

F. M.

Bielefeld. Ihre extra starke Export-Kopiertinte No. XVIII hat sich bei uns vorzüglich bewährt.

General-Agentur der Hamburg-Bremer Feuerversicherungsgesellschaft.